

# Realien

## Allgemeine Wegleitung

Die nachfolgenden Sätze dienen dem besseren Verständnis des Realienunterrichts, der im Lehrplan aus praktischen Überlegungen nach Fächern (Heimatkunde/Sachunterricht, Geschichte, Naturkunde, Geographie) aufgliedert ist.

1. Dem Realienunterricht kommt eine zentrale Bedeutung zu. Er hat seinen Ausgangspunkt in der Erlebnis- und Erfahrungswelt des Kindes. Durch Entdecken, Erforschen und Ergründen schafft er Beziehungen zu lebensnahen Inhalten.
2. Ziel des Realienunterrichts ist in erster Linie handelnde, begreifende und erlebende Auseinandersetzung mit Inhalten und weniger das Vermitteln von Wissen. Anzustreben sind deshalb im Realienunterricht Situationen, welche die Schüler zu einem lernintensiven Handeln und zu einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand durch Beobachten, Vergleichen, Überprüfen, Ordnen, Festhalten und Beschreiben herausfordern.
3. Durch das ganzheitliche Erfassen auf allen Sinnesebenen legt der Realienunterricht Grundlagen zu sprachlichem Denken und knüpft den Bezug zu lebendigem Sprachunterricht.
4. Realienunterricht pflegt auch soziales Lernen. Der Schüler lernt dabei, seine Fähigkeiten andern zur Verfügung zu stellen und umgekehrt Erfahrungen anderer zu nutzen.
5. Der Lehrer kann den Unterricht in den Realien im Sinne eines Block-, Projekt- oder Gesamtunterrichts fächerübergreifend gestalten.

# Heimatkunde - Sachunterricht 1.–3. Klasse

## A. Zielsetzung

Der Heimatkunde-Sachunterricht gründet auf Anschauung, vermittelt lebensnahe Inhalte und entwickelt elementare Fähigkeiten. Er befasst sich mit Menschen, Umwelt und Sachbezügen im Erlebnisbereich des Kindes. Dadurch werden gemütsbildende Kräfte geweckt, der Wille gestärkt und die Fantasie angeregt. Unmittelbare Anschauung, aufmerksame Beobachtung und Reflexion entfalten die Sinne, schärfen das Empfinden, schaffen klare und deutliche Vorstellungen, fördern das Denkvermögen und erweitern den Sprachschatz.

Der Heimatkunde-Sachunterricht hilft dem Kinde, sich in der gegebenen Umwelt zurechtzufinden und Verantwortung für sie zu übernehmen.

## B. Wegleitung

Stellung Stufenbedürfnis	Der Heimatkunde-Sachunterricht steht im Mittelpunkt des Unterrichts auf der Unterstufe. Die Themen sollen aufgrund der Bedürfnisse des Kindes, seiner Lebenserfahrungen und Fragen für den Unterricht aufbereitet werden und dem Entwicklungsstand angepasst sein.
Erlebnisbereich Wissen	Der Gesamtunterricht im Sinne eines themenzentrierten, fächerübergreifenden Unterrichts eignet sich auf dieser Stufe besonders gut, weil der Erlebnisbereich in mehreren Fächern angesprochen wird. Darin eingeschlossen, lassen sich auch kleinere Unterrichtsprojekte durchführen. Das vorhandene und erworbene Wissen soll geordnet, ergänzt und verfügbar gemacht werden.
Mittel und Wege	Beobachtungen von Vorgängen in der Natur und im Alltag und handelndes Lernen sollen zur Anwendung kommen (Basteln, Werken, Kochen, Säen, Setzen usw.). Das Kind soll sich in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit in einer Gemeinschaft zurechtfinden; es soll auch lernen, selbständig Aufgaben zu lösen.
Texte Erzählungen	In der 1. und 2. Klasse lassen sich einzelne Ziele und Sachbereiche sehr gut im Zusammenhang einer Bilderbuchgeschichte, eines Märchens oder mit Ganztexten angehen (z. B. SJW-Hefte). In der 3. Klasse geben längere zusammenhängende Erzählungen und Sagen Einblick in unsere Kultur. Dabei ist zu beachten, dass nicht nur räumlich nahe, sondern auch räumlich ferne Erscheinungen dem Kinde psychisch nahe sein oder nahegebracht werden können, z. B. in Geschichten (Identifikation). Kinder haben auf der ganzen Welt gleiche oder doch sehr ähnliche Bedürfnisse.

C. Planungshilfe

Vorschläge	Themenbereiche		
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
<p><i>Bereich I</i> Versorgen Konsumieren Ernähren</p>	<p>Essen und Trinken Essgewohnheiten Zubereitung Meine Lieblingsspeise Früchte und Gemüse wachsen Beim Einkaufen Kleidung</p>	<p>Was wir essen und trinken Das Essen fremder Völker Im Laden Woher die Nahrung kommt Wir kochen etwas Gutes So bewahren wir unsere Nahrungsmittel auf Unser Geld</p>	<p>Wir haben genug zu essen Milch und andere Grundnahrungsmittel Was im Garten wächst Der Bauernhof Wolle gibt warm Verschiedene Berufe früher und heute Produkte (Pflanzen, Früchte, Gewürze) aus fremden Ländern</p>
<p><i>Bereich II</i> Wohnen</p>	<p>So wohnt unsere Familie Mein Zimmer Hauseinteilung Möbel Wir bekommen Besuch</p>	<p>Wie die Menschen wohnen Ein- und Mehrfamilienhaus, Bauernhaus usw. Wohnen in fremden Ländern Der Hauswart Hausordnung heisst: Rücksicht nehmen Ich mache mein Bett selber</p>	<p>Ich stelle mein Zimmer um Quartiernamen Wohnen im Dorf und in der Stadt Ein Haus entsteht Der Architekt plant Wie andere Völker wohnen</p>
<p><i>Bereich III</i> Arbeiten</p>	<p>Vater und Mutter arbeiten Wir helfen zuhause Wir helfen einander in der Schule Auch Kinder arbeiten Ein Patient wird versorgt</p>	<p>Arbeit und Geld Einander helfen Wer räumt den Keller auf? Wer putzt die Strassen? Wir machen eine Fließbandarbeit</p>	<p>Handwerkliche Berufe früher und heute (handwerkliche Geräte) In der Fabrik In der Molkerei In der Bäckerei Wer hält unsere Umwelt sauber? Feuerwehr Mein Lexikon Arbeiten auf dem Bauernhof (I, VI, VII) Weinbau</p>
<p><i>Bereich IV</i> Am Verkehr teilnehmen</p>	<p>Mein Schulweg Der Polizist hilft Fussgänger und Verkehrsampel Die Strasse ist kein Spielplatz Ich fahre mit dem Bus</p>	<p>Verkehrsregeln Polizist und Handzeichen Ich lerne Velo fahren Ein Unfall</p>	<p>Verkehrszeichen Mein Fahrrad Die Strasse gehört uns allen Verschiedene Strassen Auf der Post Das Telefon Auf dem Bahnhof: Personen und Güterverkehr Fahrplan Auf dem Flugplatz</p>

Vorschläge	Themenbereiche		
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
<i>Bereich V</i> In Gruppen leben Aufgaben teilen	In der Schule Ein neuer Schüler Ein fremdes Kind Wir helfen einander Ein Kind im Rollstuhl	Zusammenleben in der Schule Kinder wie wir	Ein Kind ist anders Zusammenleben in Familie und Schule Kinder in Heimen Leben in fremden Ländern
<i>Bereich VI</i> Freizeit Spiel Erholung Sport Theater Rollenspiel	Unsere Spielsachen In der Pause (Sing- und Kreisspiele) Beim Baden Winterfreuden Beim Wandern Märchenszenen/Szenen aus dem Lesebuch	Spiele im Wald Wir verkleiden uns Gesellschaftsspiele (Spielregeln) Mein liebstes Spielzeug Basteln (Arbeitsvorgang) Puppentheater	Spiele aus aller Welt Spiele erfinden und herstellen Mannschaftsspiele (Regeln) Mein Hobby Mein liebstes Buch: in der Bibliothek/Buchhandlung Comics Wir wählen das TV-Programm Wir spielen Theater Wie verbringe ich die Freizeit? Beim Heuen Auf der Alp
<i>Bereich VII</i> Sich kennen Sich pflegen Erziehung zur Gesundheit	Unser Körper, seine Pflege Krank Beim Arzt; beim Zahnarzt; im Spital	Unfälle und Unfallverhütung Verschiedene Krankheiten Wie bleibe ich gesund? (Ernährung, Schlaf, körperliche Ertüchtigung)	Suchtgefahren Erste Hilfe (Samariterübung) Die Hausapotheke
<i>Bereich VIII</i> Mit Tieren und Pflanzen leben	Haustier - Haltung und Pflege (Hamster usw.) Tiere im Zoo, im Zirkus Mein Gärtchen Pflege einer Pflanze mit Beobachtung (Zimmerpflanze) Frühlingsblumen	Tiere im Wald Tiere im Winter Vögel am Futterbrett Vögel beim Nisten Tiere und Pflanzen am Wasser Der Hund Säen, setzen, stecken	Auf dem Bauernhof Tiere Pflanzen im Garten, Acker Vom Korn zum Brot Verantwortung der Tier- und Pflanzenwelt gegenüber Waldbäume, Sträucher, Pilze Geschützte Pflanzen und Tiere

Vorschläge	Themenbereiche		
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
<i>Bereich IX</i> Mit Natur und Technik leben	Wir spielen am Wasser Regen und Sonne, Regenwetter Tageslauf, Tagesablauf	Das Wetter und seine Erscheinungen Waschen früher und heute	Eine Quelle entsteht Unsere Wasserver- sorgung Kreislauf des Wassers Unsere Brunnen Gewässerverschmutzung Abwasserprobleme Feuer und Wasser Das Thermometer Himmelsrichtungen Winde, Windrichtungen; der Wind als Wetter- maker
<i>Bereich X</i> Zeit erleben und kennen	Tag und Nacht, Morgen, Mittag, Abend Mein Stundenplan Uhr: ganze Stunden Wochentage Im Frühling, im Herbst usw. Feste im Jahreslauf Der Nikolaus kommt	Die Uhr: verschiedene Uhren, Zeit, Tageslauf Kalender: Wochentage, Monate, Jahreszeiten Feste im Jahreslauf Wintervorsorge	Die Uhr: Digitalanzeige Den Fahrplan lesen Fernseh- und Radio- programme lesen Wie es früher war, als meine Grossmutter ein Kind war Wenn ich gross bin Hausbau (Pläne)

# Geschichte 4.–6. Klasse

## A. Zielsetzung

Das Kind soll die Entstehungsgeschichte seiner Heimat, die Lebensweise und die Kulturtradition der darin lebenden Menschen kennen und in den Wesenszügen verstehen lernen.

Wesentlicher Bestandteil des geschichtlichen Verständnisses ist zudem die offene Aussprache und sachlich kritische Auseinandersetzung mit Geschehnissen früherer Zeitepochen. Auch ist darauf zu achten, dass sich im Schüler die Fähigkeiten entwickeln, den Gegenwartsbezug zu sehen und auf Auswirkungen in die Zukunft schliessen zu können

## B. Wegleitung

Exemplarischer Unterricht	Durch exemplarischen Unterricht erhält der Schüler in stufengerechter Form anhand überschaubarer Themen vertieften Einblick in Epochen der lokalen, schweizerischen und der allgemeinen Geschichte.
Gegenwartsbezug	Der Geschichtsunterricht ermöglicht dem Schüler, das Geschehen früherer Zeiten in Beziehung zu seiner Lebenssituation zu bringen.
Selbsterfahrung	Der Geschichtsunterricht regt so weit als möglich zur Selbsterfahrung des Schülers an durch: Nachvollzug von Tätigkeiten, Nachbauen von Anlagen, Rollenspielen und Nacherzählungen.
Mittel und Wege	Verschiedene Mittel und Wege führen im Geschichtsunterricht zum Ziel: Arbeit am Zeitfries (Zeitbegriff); Quellen und Dokumente; Arbeit im Museum; Vergegenwärtigung durch Erzählen; thematische Exkursionen usw.
Stoffplanung	Nicht das Faktenwissen, sondern die vertiefte Arbeit am Stoff ist wichtig. Aus den Beispielen sollen einzelne Schwerpunkte ausgewählt werden.

## C. Stoff- und Lernbereiche

### 4. Klasse

#### Stoff- und Lernbereiche Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)

##### *Alt- und Mittelsteinzeit*

Der Mensch passt sich als Jäger und Sammler seiner Umwelt an	<ul style="list-style-type: none"><li>– <i>Jagen und Sammeln</i></li><li>– <i>Wohnen in Höhlen</i> (Sommerlager) <i>und Zelten</i> (Winterplätze): Drachenloch oder andere Höhlen) - Zeltlager Moosbühl BE; Werkzeugfunde; Feuer</li><li>– <i>Kunst, Kult und Religion</i>: Funde im Kesslerloch (weidendes Rentier); Höhlenmalerei in Westeuropa</li></ul>
--	---

**Stoff- und Lernbereiche****Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)****Jungsteinzeit**

Der Mensch der Jungsteinzeit wird sesshaft und leitet eine «Kulturrevolution» ein

- *Die ersten Bauern und ihre Landnahme:* Ufersiedlungen im Flachland - Höhengründungen in Graubünden
- *Alltagsleben in der Jungsteinzeit:* Verfeinerung der Werkzeugtechnik; Spinnen, Weben, Töpfern; jungsteinzeitliches Kochen
- *Bestattungssitten*

**Bronze- und Eisenzeit**

Der Mensch lernt Metalle nutzen; er entwickelt neue handwerkliche Techniken und treibt Fernhandel

- *Bronzewerkstätten:* Giessen, Schmieden - Tauschen, Handeln
- *Siedlungen in Graubünden:* Padnal Savognin; Crestaulta Lumbrein; Cresta Cazis; Castaneda; Quellfassung St. Moritz
- *Erste Spuren von Völkern:* Fürsten und Krieger - Gräber und Schätze (Goldschatz von Erstfeld); Kelten - Helvetier - Räter

**Römerzeit**

Die Römer unterwerfen Helvetier und Räter und verändern deren Lebensweise

- *Der Auszug der Helvetier:* Ihre Unterwerfung - Die Römer erobern Churrätien
- *Leben und Wohnen im Römerhaus:* Bauweise; römische Speisekarte; Wohnkomfort und Hygiene; Mode und Bekleidung
- *Handwerker und Künstler*
- *Handel und Verkehr:* Verkehrswege und Verkehrswesen; Warenaustausch; Zahlen und Rechnen; Schrift

**5. Klasse****Stoff- und Lernbereiche****Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)****Christianisierung**

Römer und irische Mönche bringen das Christentum nach Rätien. Vom Leben der christlichen Mönche

- *Das Bistum Chur entsteht:* Die Legende von St. Luzius; erste Pfarreien entstehen; die Herrschaft der Bischöfe im Frühmittelalter (Victoriden)
- *Die Tätigkeit der irischen Mönche:* Columban und Gallus erneuern das christliche Leben
- *Klostergründungen und deren Auswirkung:* Disentis (Tolltestament), Müstair (je nach Region: Pfäfers, Mistail, Churwalden, Klosters u. a.)
- *Das Leben im Kloster:* Klostersgemeinschaft und ihre Organisation; Tagesablauf; Selbstversorgung; Kulturzentrum

**Feudalismus**

Der Adel des Mittelalters errichtet Herrschaften, baut Burgen und entwickelt eine eigene Kultur

- *Eine Burg entsteht* (exemplarisch z. B. Belfort): Burgentypen und deren Entwicklung; Leben in der Burg (Wohnkomfort, Tischsitten, Winter)
- *Rittertum:* Das Bild des Ritters in der Sage; Ritter als Beruf; Ritterkultur (Turniere, Minnesang)
- *Die Freiherren von Vaz:* Besitz und Besitzerweiterung; Burgen und Dienstleute; die Vazer und die Walser (Anknüpfung an das Walserthema)

**Sprachen und Kulturen**

In den Siedlungsraum der Rätoromanen dringt von Norden her die deutsche Sprache vor. Die Walser roden und kolonisieren hochgelegene Täler. Graubünden wird dreisprachig

- *Mehrsprachiges Graubünden:* Sprachenkarte; die Sprache der Rätoromanen, die deutsche Sprache dringt im Rheintal vor; wie die italienischsprachigen Täler zu Graubünden kamen
- *Die Walser:* Neue Kolonisten wandern von Westen ein; ihre Rechte und Pflichten; ihre bäuerliche Kultur und Lebensweise; ihre Sprache

*Dorf und Stadt*

Wie der mittelalterliche Mensch im Dorf und in der Stadt lebt. Wie sich Dorf und Stadt entwickeln

- *Das Dorf*: Siedlungstypen; Wirtschaftsweise (Viehzucht, Alpwirtschaft, Bodennutzung und Landgewinn); Privatleben und persönliche Rechte der Landleute
- *Die Stadt Chur*: Anlage der Stadt (alte Stadtansichten); Alltagsleben in der Stadt (Wohnen, Wasserversorgung, Zünfte, Feuersbrünste, Krankheiten usw.)
- *Der mittelalterliche Passverkehr*: Porten, Susten, Märkte

## 6. Klasse

*Bundesgründungen*

Die Alte Eidgenossenschaft entsteht und entwickelt sich zum selbständigen Staatswesen

Von den drei Bünden zum Freistaat

- *Bünde sichern den Landfrieden*: Der Bund von 1291 (Hinweise auf Gründungssage); exemplarische Darstellung des Beitrittes weiterer Stände (z. B. Luzern-Zürich-Glarus) in den Bund der Eidgenossen
- *Krieg in der alten Eidgenossenschaft*: Exemplarische Darstellung - Morgarten, Sempach, das Kriegshandwerk als Existenzform
- *Bundesgründungen in Bünden*: Schwerpunkt auf den Bund, der in der betreffenden Region wichtig war; Ilanzer Artikel von 1524

*Bewährung - Festigung - Eroberungen*

Die Eidgenossenschaft muss sich bewähren

Der Staat der Alten Eidgenossenschaft festigt sich. Eidgenossen und Bündner erobern und beherrschen Untertanengebiete

- *Der Alte Zürichkrieg*: Der Tod Friedrichs VII. von Toggenburg einigt auf der einen Seite (Zehngerichtenbund) und trennt auf der andern (Alter Zürichkrieg)
- *Pfaffenbrief*: Von der Tagsatzung, Stanser Verkommnis, die Eidgenossen und die Habsburger im 13.–16. Jahrhundert
- *Die Burgunder Kriege*
- *Der Schwabenkrieg*
- *Die Untertanengebiete der Eidgenossen und der Bündner*

*Vom Leben im Spätmittelalter*

Von Recht und Gesetz, Denken und Fühlen, Not und Freude in der Alten Eidgenossenschaft

- *Von Fehde und Gerichtsbarkeit; Gesetzen und Strafen; Notzeiten*: Von Pest, Hungersnöten und Teuerung, von Armen und Bettlern
- *Von Lust und Vergnügen*: Tanz und Unterhaltung, Musik und Instrumente, Badefreuden und Hygiene, Mode und Sittenordnung, Essen und Trinken (Ernährung), Spiel und Sport
- *Vom religiösen Leben*: Geistliche Fürsten und Bettelmönche, Prediger, Volksfrömmigkeit



# Geographie 4.–6. Klasse

## A. Zielsetzung

Durch den Geographieunterricht wird dem Kind die Möglichkeit geboten, seine nahe und ferne Umwelt in ihrer Vielfalt und charakteristischen Eigenart zu erfahren.

Er versucht, Beziehungen herzustellen zu Landschaften, Menschen und ihren Lebensbedingungen. Die Entfaltung des Raumgefühls und Orientierungsbewusstseins ist zu erstreben.

## B. Wegleitung

Exemplarischer Unterricht	Durch exemplarischen Unterricht erhält der Schüler Einblick in typische Landschaften (z. B. die Klus als Durchbruch durch eine Gebirgskette), Siedlungsgebiete (Grossraum Zürich) usw.
Querverbindungen	Querverbindungen zu geschichtlichen und naturkundlichen Sachgebieten stellen geographische Einheiten in erweiterte Zusammenhänge.
Selbsttätigkeit	Der Schüler soll sich selbsttätig (in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) mit geographischen Mitteln wie Karten, Plänen, Ansichten, Bildern und Texten auseinandersetzen.
Mittel und Wege	Die Arbeit geschieht - wo immer möglich - an Ort und Stelle, damit das Kind beobachtend, messend, beschreibend und zeichnend tätig sein kann (Lehrausflüge, Schulreise, Klassenlager). Fehlt die direkte Begegnung, können geographische Mittel wie Skizzen, Bilder, Ansichten, Pläne, Karten, Filme, Schulfunksendungen, Modelle und Texte eingesetzt werden.
Stoffplanung	Nicht das Faktenwissen, sondern die vertiefte Arbeit am Stoff ist wichtig. Aus den Beispielen sollen einzelne Schwerpunkte ausgewählt werden.

## C. Stoff- und Lernbereiche

### 4. Klasse

Stoff- und Lernbereiche	Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)
Wir erforschen unsere Umgebung	<ul style="list-style-type: none"><li>- Unser Wohnort: Wer wohnt im Dorf (Quartier). Wer arbeitet im Dorf (Quartier)</li><li>- Ortskenntnis: wichtige Gebäude, Plätze, Kirchen, Burgen, Schlösser, Brunnen, Wege, Strassen</li><li>- Grenzen der Gemeinde und Nachbargemeinden</li></ul>

Stoff- und Lernbereiche	Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)
Wir skizzieren und stellen dar	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einfache Darstellungsart: Gebäude, Strasse und Bahn, Teich, Bach, Fluss, Dorf, Stadt, Tal, Berg usw.</li> <li>– Die Himmelsrichtungen</li> <li>– Orientierungsübungen nach Skizzen und Plan im Dorf und in der nahen Umgebung</li> <li>– Wandern nach Skizzen und Beschreiben des Weges</li> </ul>
Vom Ortsplan zur Karte	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schulhaus und Schulhausplatz in verjüngtem Massstab</li> <li>– Aus Landschaftsmerkmalen werden Symbole</li> <li>– Arbeit mit dem Plan im Gelände</li> </ul>
Unser Heimattal	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wir wandern durch das Heimattal</li> <li>– Schutz vor Naturkatastrophen</li> <li>– Erwerbsmöglichkeiten und Umwelt</li> <li>– Sagen, Bräuche und Sprache</li> </ul>

### 5. Klasse

Stoff- und Lernbereiche	Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)
Wir lernen die Karte kennen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vom Relief zu den Höhenkurven</li> <li>– Massstab und Wirklichkeit</li> <li>– Kartenlesen</li> </ul>
Kanton Graubünden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbindung durch Strassen und Bahnlinien (z. B. Albulabahn)</li> <li>– Eine Gegend mit Gewerbe- und Industriecharakter (z. B. Churer Rheintal)</li> <li>– Eine vorwiegend ländliche Gegend (z. B. Prättigau)</li> <li>– Ein Hochtal (z. B. Engadin, Landwassertal, Avers)</li> <li>– Eine Fremdenverkehrsregion (z. B. Oberengadin, Davos, Flims)</li> <li>– Südliche Täler (Misox, Calanca, Bergell, Puschlav)</li> <li>– Sprachen und Kulturen</li> </ul>
Graubünden im Überblick	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Flussnetze, Berge, Pässe, Ortschaften, Nachbartäler</li> </ul>

### 6. Klasse

Stoff- und Lernbereiche	Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)
Der Gotthard	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Alte und neue Verkehrswege: das Reusstal - die Leventina</li> <li>– Das Gotthardmassiv: die Mitte der Schweizeralpen, das Quellgebiet und die Wasserscheide grosser Flüsse und Ströme</li> <li>– Der Vierwaldstättersee und die Urkantone</li> <li>– Der Kanton Tessin</li> </ul>
Das Mittelland	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zürich entwickelt sich zur grössten Stadt der Schweiz</li> <li>– Am Zürichsee</li> <li>– Die Aare als Hauptfluss des Mittellandes</li> <li>– Siedlungen, Industrie, Handel, Verkehr</li> <li>– Landschaftsschutz</li> </ul>

**Stoff- und Lernbereiche****Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)**

Basel

- Geographische Lage
- Rheinschiff-Fahrt
- Über die Jurakette

Die Schweiz im Überblick

- Alpen - Mittelland - Jura, Stromgebiete, Verkehrsnetz, Sprachgebiete
- Kenntnisse: Kantone mit ihren Hauptorten, wichtige Städte und Ortschaften, Flüsse, Täler und Berge

# Naturkunde 4.–6. Klasse

## A. Zielsetzung

Der Naturkundeunterricht weckt die Freude an der Natur, öffnet die Sinne für ihre Geheimnisse und Wunder und entwickelt und schult das Beobachtungsvermögen.

Dadurch fördert er im jungen Menschen das Verständnis für Schutz und Pflege der Tier- und Pflanzenwelt, erzieht ihn zur Ehrfurcht vor dem Leben und verhilft ihm zu einer gesunden Lebensauffassung.

## B. Wegleitung

Unmittelbare Anschauung	Tiere und Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung sind wenn immer möglich Gegenstand des Naturkundeunterrichts.
Fächerübergreifender Unterricht	Die Natur eignet sich als Ausgangspunkt zum fächerübergreifenden Unterricht.
Selbsttätigkeit	Die Selbsttätigkeit des Kindes in Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit soll aufgebaut und gefördert werden.
Aktuelle Gegebenheiten	Aktuelle Gegebenheiten, die mit dem Wechsel der Jahreszeiten oder mit anderen alltäglichen Ereignissen in Zusammenhang stehen, bilden einen günstigen Ausgangspunkt für einen lebensnahen Unterricht.
Mittel und Wege	Die ökologischen Aspekte sind nach dem Prinzip des vernetzten Systems zu erarbeiten. Die Arbeitsmöglichkeiten des Beobachtens, Feststellens, Vergleichens, Untersuchens sind zu pflegen, wobei dem sprachlichen Ausdruck besondere Bedeutung zukommt. Die Schüler sollen sich mit der Natur auseinandersetzen durch: – Sammeln von Pflanzen, Erdmaterial, Blättern, Bildern usw. – Beobachtungen über längere Zeiträume hinweg (daheim/Schule) – Berichte, Zeichnungen
Stoffplanung	Nicht das Faktenwissen, sondern die vertiefte Arbeit am Stoff ist wichtig. Aus den Beispielen sollen einzelne Schwerpunkte ausgewählt werden.

## C. Stoff- und Lernbereiche

### 4. Klasse

Stoff- und Lernbereiche	Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)
Haus und Garten Wiese und Acker	– Wie Bohnen keimen und wachsen – Eine Tulpe wächst – Gartenpflanzen und ihre Pflege – Lebensbedingungen und Haltung von Haustieren (Katzen, Vögel u. a. m.) – Das Jahr des Obstbaumes

Stoff- und Lernbereiche	Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)
Haus und Garten Wiese und Acker	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vögel am Futterbrett</li> <li>- Die Wiese blüht</li> <li>- Pflanzen als Nahrungsmittel (Kartoffel, Getreide)</li> </ul>
Hecke und Wald Feuchtgebiete	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nadel-, Laubbäume und Sträucher aus der Umgebung kennenlernen</li> <li>- Bienen besuchen die Weide</li> <li>- Rund um den Ameisenhaufen</li> <li>- Wir begegnen wildlebenden Tieren</li> <li>- Wir sammeln Beeren und Pflanzen</li> <li>- Vom Laich zum Frosch</li> <li>- Dem Bach entlang</li> </ul>
Lebensraum Alpen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Murmeltier passt sich harten Bedingungen an</li> <li>- Die Alpkäserei - ein Wirtschaftsbetrieb</li> </ul>
Natur- und Tierschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir schützen Tiere und Pflanzen</li> </ul>

### 5./6. Klasse

Stoff- und Lernbereiche	Beispiele (Der Lehrer wählt aus jedem Bereich Schwerpunktthemen aus)
Lebensraum Wiese-Alpen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Frühblüher: Krokus, Löwenzahn, Schneeglöcklein, Leberblümchen</li> <li>- Insekten besuchen Blüten</li> <li>- Die Salbei - ein typischer Vertreter unserer Wiesen</li> <li>- Leben in der Erde: Maulwurf, Maus, Regenwurm, Engerling</li> <li>- Wildtiere in den Alpen</li> <li>- Einheimische Schlangen</li> </ul>
Lebensraum Luft-Wasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Von Greifvögeln und Eulen</li> <li>- Die Fledermaus und ihr besonderes Orientierungssystem</li> <li>- Die Schwalbe - ein Zugvogel</li> <li>- Die Kohlmeise - ein Standvogel</li> <li>- Warum unsere Vögel geschützt werden</li> <li>- Typische einheimische Pflanzen am Gewässer</li> <li>- Entwicklung und Lebensweise der Forelle</li> <li>- Die Fischerei (Beruf/Hobby)</li> <li>- Die Wasseramsel baut ihr Nest</li> <li>- Kleingetier im Wasser: Schlamm Schnecke, Köcherfliegenlarve</li> <li>- Wasser als Lebensgrundlage für Mensch und Tier</li> </ul>
Haustiere	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vom Wolf zum Hund, Hundegebiss, Speisekarte, der Hund als Helfer des Menschen (Lawinen, Erdbeben u. a. m.)</li> <li>- Nutztiere auf dem Bauernhof: das Rind (Wiederkäuer); das Pferd (Vergleich mit dem Rennpferd); das Schaf (Gewinnung von Wolle)</li> <li>- Im Hühnerhof: Hackordnung, vom Ei zum Huhn, Hühnerhaltung</li> </ul>
Insekten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Staatenbildende Insekten: Bienen, Wespen</li> </ul>
Tiere und Pflanzen im Jahreslauf	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bäume und Sträucher</li> <li>- Pilze</li> <li>- Tiere bereiten sich auf den Winter vor, Winterschlaf, Winterruhe, Winterstarre</li> <li>- Spuren im Schnee</li> </ul>

Umweltschutz

- Der Mensch engt seinen natürlichen Lebensraum ein (Erde, Wasser, Luft)
- Der Mensch stört das Gleichgewicht der Natur
- Tiere und Pflanzen vom Aussterben bedroht